

150 Jahre ÖGK – Grußwort der DGK, 7. November 2013, BEV Wien

Thomas A. Wunderlich, München

Im Namen des Vorsitzenden der Deutschen Geodätischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Christian Heipke, und allen ihren Mitgliedern darf ich heute als deren Ständiger Sekretär mit großer Freude die allerherzlichsten Glückwünsche zum einhundertfünfzigjährigen Jubiläum der Österreichischen Geodätischen Kommission überbringen. Als Wiener und sogar korrespondierendes Mitglied der ÖGK ist mir dies eine kaum beschreibbare Ehre. Im Jahre 1976 habe ich als wissenschaftliche Hilfskraft für den damaligen Vorsitzenden der ÖKIE, Herrn Prof. Hauer, an der TU wiederholt die Kopien zur Sitzungsvorbereitung anfertigen dürfen. Mir wurde schon damals eingeschärft, daß es sich da um etwas „Erhabenes“ handle und ich besonders sorgfältig vorzugehen habe. Auch war mir das Betrachten des Inhalts der wichtigen Schriftstücke ausdrücklich untersagt. Ich bin nicht sicher, ob nicht moderne Kopierer im Gegensatz dazu die Ablichtungen gleich weiterleiten. Vernetzung wurde inzwischen offenbar weit über die Geodäsie hinaus begriffen, nur anders.

Von meiner Studentenzeit bis heute haben mich immer die globalen Netze von einer theoretischen Konzeption eines Brunsschen Polyeders über die Anfänge der Stellar-, Raketen- und Ballontriangulation mit photogrammetrischen Techniken bis zu den heutigen Satelliten-Navigationssystemen fasziniert. In den Vorlesungen von Bretterbauer, Schmid und Killian verfolgte man atemlos die sich überschlagenden Entwicklungen, bewunderte die erste österreichische Satellitenbeobachtungsstation am Lustbühel und erfuhr über die Kooperation Karl Riners mit Rudolf Sigl und Karl Ramsayer in Deutschland und H.H. Schmid in der Schweiz, letztere übrigens auch Träger der von der ÖGK verliehenen Hopfner-Medaille.

Österreich hat es mit seiner geodätischen Kompetenz und seinem diplomatischen Geschick zu allen Zeiten – selbst nach seiner Verstümmelung nach dem ersten und seiner Mithaftung nach dem zweiten Weltkrieg – verstanden, zielgerichtete Allianzen zu schmieden und so rasch als möglich wieder die Arbeit an und in, zunächst Europa, später die ganze Welt umspannenden, Netzen und Netzwerken aufzunehmen. Daß die Österreichische Kommission für die Internationale Erdmessung – eine der früheren Bezeichnungen der heutigen ÖGK – sogar bis 1942 „österreichisch“ im Namen führen durfte, mag ein exemplarischer Hinweis darauf sein.

Der wissenschaftliche Austausch der ÖGK mit ihren Schwesterkommissionen in der ganzen geodätisch aufgeschlossenen Welt darf als ebenso fruchtbar wie freundschaftlich bezeichnet werden. Das haben zuletzt die Grußworte der österreichischen Vertreter bei den Jubiläen der SGK und der DGK gezeigt. An Diplomatie hat übrigens auch die DGK gewonnen, hat sie doch ihre Feierlichkeiten auf dem gastfreundlichen, neutralen Boden der Schweiz ausgetragen. Zu feiern waren da im Vorjahr allerdings „nur“ 60 Jahre. Die schwere Nachkriegszeit und die Teilung Deutschlands ließen kein Anknüpfen an wissenschaftliche Vereinigungen der Geodäsie so langer Tradition wie in Österreich und der Schweiz zu.

Die internationale Erdmessung und damit die Geodäsie muß sich an Ehrentagen wie diesen durchaus ihrer Geschichte entsinnen – die aktuellen, großen Aufgaben liegen jedoch vor uns: der globale Wandel wird das Zusammenwirken aller geodätischen Kräfte und Disziplinen fordern, um Auswirkungen der klimatischen und demographischen Veränderungen messen, analysieren, modellieren und simulieren zu können, zum Wohle nachfolgender Generationen.

Die ÖGK wird dazu ihren hervorragenden Beitrag liefern. Wir wünschen ihr dafür alle Kraft!